SUPPORT-news 1/98

Hanns-Lilje-Stiftung unterstützt ÄKN-Projekt

Die seit Dezember 1996 vom BMG geförderte Modellmaßnahme SUPPORT der Ärztekammer Niedersachsen, die eine Verbesserung der palliativmedizinischen Versorgung von Patienten mit Tumorschmerzen zum Ziel hat, wurde aktuell um eine wesentliche Facette erweitert.

Seit Beginn des Jahres ist die Pastorin Hanna Kreisel-Liebermann Mitglied des in Südniedersachsen tätigen Palliative-Care-Teams (PCT). Diese personelle und inhaltliche Ergänzung von SUPPORT wurde durch finanzielle Förderung seitens der Hanns-Lilje-Stiftung ermöglicht, einer Einrichtung der evangelischen Landeskirche Hannover.

Eine Hauptaufgabe der Projekt-Seelsorgerin ist es, die vom PCT ärztlich und pflegerisch betreuten terminal Kranken und deren Angehörige auf Wunsch über konfessionelle Grenzen hinweg spirituell und psychosozial zu begleiten. Damit ist es dem Modellprojekt SUPPORT möglich, einen von Patienten- und Angehörigenseite oft geäußerten Wunsch professionell zu erfüllen.

Haben Patient und/oder Angehörige in einer für sie „einschneidenden“ Lebenssituation den Wunsch nach seelsorgerlicher Betreuung, obwohl sie eventuell über weite

Lebensabschnitte keinen oder einen nur sehr eingeschränkten Kontakt zur Kirche hatten, dann wird die Projekt-Seelsorgerin mit dem für die Wohnregion des Patienten zuständigen Vertreter der Amtskirche Kontakt aufnehmen.

Es gilt dann feststellen, ob die weitere psychosoziale Begleitung des Patienten durch den Pfarrer vor Ort gewährleistet ist. Übernimmt der lokale Vertreter der Amtskirche die weitere spirituelle Unterstützung, dann steht die Pastorin jederzeit als „Backup“, z.B. zur akuten Krisenintervention in Notsituationen oder zwecks Urlaubsvertretung zur Verfügung.

Fühlt sich der Pfarrer vor Ort zeitlich, fachlich oder emotional überfordert, kann die weitere seelsorgerliche Betreuung der Betroffenen auch durch die SUPPORT-Pastorin erfolgen, soweit dies vom Patienten gewünscht wird. Um für Patient und Angehörige ein im Hinblick auf den Aspekt der Lebensqualität möglichst optimales Behandlungsergebnis zu erzielen, arbeitet SUPPORT bei der Umsetzung seines palliativmedizinischen Versorgungskonzeptes eng mit dem Hospiz, der Palliativstation und auch mit anderen Krankenhausseelsorgern zusammen.